

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Anfragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 2.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile zu 20 Goldpfennigen, Eingekauft und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 50

Sonnabend den 28. Februar 1925

91 Jahrgang

Versteigerung.

Dienstag den 3. März 1925 vormittags 11 Uhr
sollen in Dippoldiswalde

1 Posten Bretter ca. 2 1/2 cbm — Eiche und Kiefer —;
102 Stück Stangen vermessingte Klavierbänder
3 1/2 m lang
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Hotel zur Sonne.
Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Brennholzversteigerung auf Hirsch- sprung-Altenberger Staatsforstrevier

Donnerstag den 5. März 1925 vormittags 9 Uhr sollen im Gast-
haus „zum Bilatal“ 133,5 rm w. Brennholz, 85,5 rm b. u.
175 rm w. Brennknäuel, 17 rm b. u. 4 rm w. Jaden, 55,5 rm
b. u. 95,5 rm w. Brennäste versteigert werden. Sofortige Bar-
zahlung. Aufbereitet in den Abt. 1 bis 4, 8, 9 und 11.
Forstamt Hirschsprung-Altenberg.

Erster Jahrmart in Freital

vom 1. bis 3. März 1925

— in der Nähe des „Döziener Hofs“

Besichtigungsd. Schaulustigen

Vertikales und Eckschiffes.

Dippoldiswalde. Aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten
haben alle öffentlichen Gebäude halbhohe zu klagen.

Am Donnerstag sprach Landwirtschaftslehrer Dehner in
der „Sonne“ vor der Gefolgenschaft des Jungdeutschen Ordens zu
Dippoldiswalde und zahlreichen Gästen über „Deutsche Götter-
und Helden sagen.“ Umrahmt von Vorträgen und Liedern ersten
Inhalts bildete der gehaltvolle Vortrag den würdigen Mittelpunkt
eines anregenden Abends.

Dippoldiswalde. Die Mittel- und Oberklassen (2. und 3.
Jahrgang) der landwirtschaftlichen Abteilung der Handels- und Ge-
werbeschule besuchte kürzlich die Fleischmehlfabrik Oppel, hier.
Da neuerdings die Fleischmehlvermehrung immer mehr verwendet
werden, ist es wichtig, daß die Landwirte sich klar werden über die
Herstellung dieses Futtermittels. Die Besichtigung zeigte, daß
alles mögliche getan wird, um eine Übertragung ansteckender
Krankheiten zu verhüten. Im Gegenlag zu ausländischen Fabri-
katen sind Fleischmehlmehle, die in Deutschland hergestellt werden,
völlig ungefährlich und wegen ihres hohen Proteingehaltes ein sehr
wertvolles Futtermittel.

Der im November vorigen Jahres von Studiendirektor
Rieker an der Städtischen Handels- und Gewerbeschule ins Leben
gerufene Kursus über Elektrizitätslehre und Technik des
Landfunkwesens, an dem sich etliche 20 eifrige Interessenten aus
Stadt und Land beteiligten, ist nunmehr beendet. Es wurde der
Wunsch geäußert, recht bald einen weiteren Kursus folgen zu
lassen, um auch den neuen Funkfreunden Gelegenheit zu funk-
technischer Ausbildung zu geben. Im Kursus wurde lebhaft
Klage geführt über einige „Rückkopplertöner“ in
unserer Stadt, die ihre Hörerapparate nicht zu bedienen
verfehen und besonders in den Abendstunden und Sonntags
durch zu feste Rückkopplung ihre Empfangsapparate zum
Schwingen bringen, die bekannten Pfeiftöne in allen Tonlagen
ausenden und außerdem das durch Mark und Bein gehende
„Hundegeheul“ verursachen, also in rücksichtsloser Weise den
Funkteilnehmern der Stadt und der kilometerweiten Umgebung
den Genuß an den Darbietungen rauben. In den Post-
verwaltung liegt es, diesen lästigen Störenfriedern des Rundfunks
möglichst bald das Handwerk gründlich zu legen. Wie wir hören,
hat sich der Kursusleiter, Studiendirektor Rieker, bereit erklärt,
jeden Sonnabend Vormittag unparteiische Ratschläge in allen
Rundfunkangelegenheiten zu erteilen.

Seit vergangener Dienstag arbeiten fleißig die Mit-
glieder des Bau- und Vergütungsausschusses der privatisierten
Schiffahrtsgesellschaft im Saale der Reichschronik, um ihn zu dem
genannten Gesellschaft am nächsten Montag stattfindenden
Gesellschaftsmaschinenball, auszuscheiden. Der Saal ist vollständig
umgestaltet in den Hof eines maurischen Schlosses. Er wird
überspannt von einem tiefblauen gestirnten Himmel, welcher
durch 2000 Meter Seidenpapier mit 12000 Sternen hergestellt
wurde. Verschiedene Lote bilden den Eingang zu lauschigen
Plätzchen, in welchen sich während der Maskerade und nach
dieser manche fröhliche Tafelrunde zusammenfinden wird. Auch
für eine Laberna ist gesorgt, wo ein edler Tropfen süßen Weines
zum Ausschank kommt. Auch für verschiedene Überraschungen
ist Sorge getragen. Die Gesellschaft hat für alles gesorgt, so daß
ein jeder Teilnehmer einen schönen Abend erleben kann und
auf seine Kosten kommen wird. Hoffen wir, daß auch die fest-
gebende Gesellschaft, die nach einer 12-jährigen Pause weder
Kosten noch Mühe geschenkt hat, ein schönes Fastnachtsvergnügen
zu veranstalten, einen befriedigenden Erfolg hat.

In der letzten Kreisversammlung war über einen Ein-
spruch des Mietervereins für Dippoldiswalde gegen das
Drückgesetz der Stadt Dippoldiswalde, das die Kosten für Be-
leuchtung auf Mieter und Vermieter umlegt, nicht ordnungsgemäß
abgestimmt worden. Die Abstimmung wurde deshalb in der
Sitzung am Freitag wiederholt. Es blieb jedoch bei der Ablehnung.
Dem Schiedsmesser Wötcher in Oberhäslich wurde

vermutlich in der Zeit vom 17. 2.—19. 2. 1925 aus seiner Schmiede
eine Hausbohrmaschine gestohlen. Für Wiederherbeschaffung
20 Mark Belohnung. Mitteilungen erbeten an Gendarmerie-
Posten hier.

In Reichardt wurde dem Viehhändler Flemming am
12. Februar 1925 gegen Abend sein Herrenfabrad „Avanti“,
schwarz emalliert, hochgebogene Lenkstange mit Gummiriffen,
gelbemallierte Felgen, Torpedofreilauf, hinterer Mantel gebirgs-
decke Continental, vorn Mantel schlecht und unterlegt. Für
Wiedererlangung sind 20 Mark Belohnung ausgesetzt. Mit-
teilungen erbeten an Gendarmerie-Posten hier.

Zu einem besügigen Zusammenstoß zwischen zwei Güter-
wagengruppen kam es in den Mittagsstunden des Mittwochs auf
dem Bahnhof Freital-Postschappel. Die Güterwagen,
die jeweils Zusammenstellung eines Güterzuges rangiert und ab-
gestoßen wurden, gerieten mit einer solchen Festigkeit auf die
stehende Wagengruppe, daß der vordere abgestoßene Wagen auf
den stehenden aufstieß. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Hörschendorf. Am Sonnabend den 21. Februar fand in Oppels
Gasthof das 1. Stiftungsfest des Schießklubs „Out Ziel“ statt.
Der Vergnügungsausschuss hatte alles daran gesetzt, um diesen Tag
zu einem Festtag im wahren Sinne des Wortes zu gestalten.
Heut nun dürfen wir wohl auch sagen, daß ihm dies voll und ganz
gelungen war. Unter Aufbietung aller Mittel und durch freudige
Unterstützung beiführender Kräfte war es dem Verein geglückt,
eine Saaldekoration zu schaffen, wie sie in Hörschendorf noch nicht
zu sehen war. Die Lanzflüche, gewissermaßen der Dorfplatz, war
eines umfassen von schmucken Landhäusern. Hier hatte Kauf-
mann Maj. Eblemann aus Dresden seinen guten Ruf bewiesen.
Er hat wohl mit dem größten Anteil an dem Lobe, das dem
Verein zugekommen ist. Im Namen der Damen des Klubs über-
reichte Frau Kantor Seidel dem Vorsitzenden des Vereins,
Fabrikant Bruno Wilschke, ein wertvolles Tischbanner. Ihre
Worte klangen aus in dem Wunsch, daß dies Banner das Symbol
der Treue, Einigkeit und Geselligkeit sein solle. Der Vor-
sitzende übernahm dann mit Worten des Dankes das Banner
und gelobte, es immer als ein Heiligtum zu betrachten, um das
sich die Schießbrüder jederzeit freu scharen werden. Eine an-
genehme Freude wurde dem Verein noch zu Teil durch den
Schließklub „Ruhig Blut“ Elstersee. Dessen Vorsitzender über-
reichte mit den Worten „Einigkeit macht stark“ dem Bruder-
verein zur Erinnerung an sein 1. Stiftungsfest eine herrliche
Bannerstange.

Freital. Ein Lastkraftwagen des Konsumvereins Vorwärts,
der von Colkühl gefahren kam, stieß Donnerstag, als er den
Bahndamm in der Nähe der Maschinenfabrik von Hinsel
passierte, mit dem in der Richtung Dresden fahrenden Personenzug
zusammen. An dieser Stelle, die wegen ihrer Unübersichtlichkeit
besonders gefährlich ist, haben sich schon mehrere Unglücksfälle zu-
getragen. Der Lastkraftwagenfahrer, der den Zug zu spät kommen sah,
gab seinen Wagen im letzten Augenblick noch einmal Gas, um ein
Unglück zu vermeiden. Der Wagen wurde von der Lokomotive
erfaßt, der Fahrer heruntergeworfen, beiseite geschleudert und das
Gesäß, auf dem sich der Kopf befindet, ebenfalls umgeworfen.
Der Fahrer wurde durch die Kraft des Zusammenstoßes leichtere Verletzungen.
Der Zug hatte durch den Vorfall 15 Minuten Verspätung.

Dresden, 27. Februar. Die deutsche nationale Fraktion hat im
Landtag eine Anfrage an die Regierung eingebracht, durch die
sie Auskunft verlangt, welche sachlichen Gründe für die Regierung
maßgebend gewesen seien, das demokratische Selbstverwaltungs-
prinzip des § 104 der Gemeindeverfassung bei der Ernennung des
Sozialdemokraten Rahmann zum Amtshauptmann von Jitzau zu
mithachten. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, diese
aus parteipolitischen Rücksichten geborene Maßnahme zurück-
zugeben und dem Mehrheitswillen des Jitzauer Bezirkstages
Geltung zu verschaffen.

Dresden, 27. Februar. Der Staatshaushaltplan für 1925 ist
bente zur Ausgabe gelangt. Wie im Rechnungsjahre 1924, so
gleichen sich auch im Haushaltsplan 1925 die Einnahmen und Aus-
gaben des ordentlichen Haushalts aus, und zwar mit 206 631 741
Mark. Hierbei konnten allerdings, da die durch das Finanzaus-
gleichsgesetz vom 23. Juni 1923 und die dritte Steuernotverordnung
vom 14. Februar 1924 geschaffene Regelung des Finanzausgleichs
zwischen Reich, Ländern und Gemeinden am 31. März 1925
abläuft und es sich bei Aufstellung des Planentwurfs noch nicht
übersehen ließ, welche Gestalt der künftige Finanzausgleich er-
halten wird und mit welchen Zuschüssen aus Reichsteuern somit
die Landeshaupthäufigkeit rechnen kann, die Anteile des Staates an
den Reichsteuern nur lummarisch, und zwar mit einem Betrage
von 116 500 000 Mark eingestellt werden. Bei der Veran-
schlagung sind das bisherige Aufkommen an Einkommensteuer
und Körperschaftsteuer im Reich im Rechnungsjahre 1924 und
das bisherige Verhältnis Sachsen an diesem zugrunde
gelegt und andererseits die bis jetzt vorliegenden Besche und
Gesichtswürfe, die die Höhe des Aufkommens dieser Steuern
im Rechnungsjahre 1925 beeinflussen werden, berücksichtigt worden.
Außerdem ist dabei angenommen worden, daß der Finanzausgleich
zwischen Staat und Gemeinden im Rechnungsjahre 1925 ebenso
geregelt werden wird, wie im Rechnungsjahre 1924. Unter Zu-
grundelegung der vom Reichsfinanzministerium angegebenen
Zahlen und bei Anwendung der zurzeit für die Verteilung unter
den Ländern geltenden Schlüsselzahlen würden sich für Sachsen
als Anteil des Staates ungefähr ergeben bei der Einkommen-
steuer 64,2 Millionen, Körperschaftsteuer 6,7 Millionen, Kraft-
fahrzeugsteuer 3,2 Millionen und Rennwettsteuer 2,7 Millionen,
im ganzen 76,8 Millionen Mark. Sonach würde der aus weiteren
Reichsteuerverbesserungen zu deckende Betrag auf 39,83 Millionen
Mark zu berechnen sein. In den Vorbemerkungen des Staat-
shaushaltplans heißt es: Es wird Aufgabe und das ernsteste Be-
streben der Staatsregierung sein, bei den weiteren Verhandlungen
über den Finanzausgleich zu erreichen, daß diese Deckung durch
weitere Reichsteuerverbesserungen oder sonstige Reichszuschüssen
(z. B. Erhöhung der Zulassungen für die Schutzpolizei), soweit
als möglich erfolgt. Daß bei dieser Sachlage die Ausgaben des
Staates auf das allernotwendigste Maß beschränkt und seine

Einnahmequellen bis an die äußerste Grenze ausgeschöpft werden
müßten, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Von den Ausgaben
entfallen 207 906 062 Mark, das sind 70,1 v. H., auf persönliche
Ausgaben, (gegenüber dem vorigen Haushalts 32 699 807 Mark
mehr), 84 416 679 Mark (28,4 v. H.) auf die fortlaufenden sach-
lichen Ausgaben (7 225 035 Mark mehr), 4 309 000 Mark (1,5 v.
H.) auf einmalige Ausgaben zu bestimmten Zwecken. Von den
Reichseinnahmen entfallen 193 450 000 Mark (das sind 65,2 v. H.)
auf Steuern, (26 655 000 Mark mehr), 26 539 000 Mark (9 v. H.)
auf Abgaben des Staatsvermögens und der Staatsanstalten,
einschließlich der Einnahmen der allgemeinen Kasernenverwaltung
(5 890 422 Mark mehr), 38 401 632 Mark (12,9 v. H.) auf Er-
stattungen von Dritten (Staatstheater, Reichsbeitrag für die
Schutzpolizei, Polizeibeträge von Städten, Erstattung eines
Drittels des persönlichen Volksschulunterrichts usw.) und
38 240 480 (12,9 v. H.) auf Verwaltungseinnahmen einschließ-
lich der Gerichtsgebühren. Der Staatsbedarf der Zuschüsse, der
insgesamt 284 788 561 Mark (40 374 782 Mark mehr) beträgt,
findet seine Deckung in Höhe von 192 738 500 Mark (67,7 v. H.)
durch Steuern, 15 407 920 Mark (5,4 v. H.) durch Abgaben
des Staatsvermögens und der Staatsanstalten, 38 401 632 Mark
(13,5 v. H.) durch Erstattungen von Dritten und 38 240 480 Mark
(13,4 v. H.) durch Verwaltungseinnahmen. Zum Kapitel Ver-
zinsung und Tilgung der Staatsschulden wird bemerkt: Für die
zur Förderung des Wohnungsbaus aufgenommenen Anleihen,
die sämtlich in Papiermarkbeträgen aufgenommen worden sind,
sind für das Rechnungsjahr 1925 besondere Beträge für
Verzinsung und Tilgung nicht vorgesehen worden. Eine Ver-
zinsung und Tilgung muß auch weiter unterbleiben, solange § 16
der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 in Geltung
und in Frage, ob Darlehen an Länder und Gemeinden unter
die in § 16 derselbst genannten öffentlichen Anleihen fallen, nicht
im vorerwähnten Sinne geregelt ist. Die auf Grund der Anleihe-
gesetze vom 31. Januar, 25. Juli und 24. November 1923 auf-
genommenen Anleihen verursachen nach der Stabilisierung der
Währung einen unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwand,
namentlich im Hinblick auf den oft nur wenige Goldpfennige be-
tragende Wert der Zinscheine, obwohl bei den Braunkohlen-
anleihen und bei der achteinjährigen Papiermarkanleihe die Zins-
scheine nur einmal im Jahre einzulösen sind. Mit Rücksicht
hierauf empfiehlt es sich, diese aus der Inflationszeit herrührenden
Anleihen baldmöglichst zu tilgen. Die beim Übergange der Eisen-
bahnen auf das Reich von diesem übernommene subventionierte
sächsische Schuld, für die das Land Sachsen noch als Bürge haften,
ist gegenüber dem Stande vom 31. März 1924 unverändert ge-
blieben. Ueber die Bezahlung des Restaufgeldes für die Eisen-
bahnen schweben zurzeit noch mit dem Reiche Verhandlungen. Es
ist in Aussicht genommen, einen entsprechenden Anteil an den
Aktien der Reichsbahn-Gesellschaft zu übernehmen. Schwedende
Schulden belasteten die Landeshaupthäufigkeit am 31. Januar 1925 in
Höhe von 16 331 082 Mark, wobei 2 328 500 Mark als Darlehen
des Reichs für Wohnungsbau eingeschlossen sind. Den Haupt-
teil der schwedenden Schuld bilden die vom Reiche gewährten
Besolungs- und Liquiditätskredite, die bei Umrechnung auf
Dollargrundlage einen Betrag von 12 196 777 Mark ausmachen.
Die über die Rückzahlung dieser Kredite mit dem Reiche
schwebenden Verhandlungen konnten bisher zu einem Abschlusse
noch nicht gebracht werden.

Dresden. Am 15. März 1925 soll im Freistaat Sachsen eine
allgemeine Gedenksfeier für die Opfer des Krieges veranstaltet
werden. Zur würdigen Begehung dieser Feier ordnet das Gesamt-
ministerium folgendes an: Am genannten Tage haben die staat-
lichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesent-
lichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude halb-
hohe zu klagen. Die Gemeindebehörden werden angewiesen,
überreicht auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffent-
lichen und privaten Gebäude hinzuwirken. Die vom Volksbund
„Deutsche Kriegsgriberfürsorge“ an diesem Tage geplanten Ver-
anstaltungen sind in weitgehendem Maße zu fördern.

Die Meldung der „Leipziger Volkszeitung“, daß Land-
tagsabgeordneter Dr. Jehne sein Mandat niederlegen wolle, wird
von zuständiger Seite als frei erfunden bezeichnet. Dr. Jehne ist
noch wie vor Mitglied des Landesvorstandes der Demokratischen
Partei.

In Zwitkau haben die Vizevorsteher Markthaus (Dem.)
und Diener (Wirtschaftliche Mittelstandspartei) infolge der Ver-
kommnisse in der letzten Stadtverordnetenversammlung ihre Vizevorsteher-
ämter niedergelegt. Sie begründen diesen Schritt damit, daß ihre
Bemühungen, die Geschäfte ordnungsgemäß zu führen, nicht die
notige Unterstützung gefunden hätten.

Leipzig. Als ein Lastgeschirr aus Leisnig, auf dem ein großer
Baum lag, in Proßbaida einen ortskundigen Fahrer erwartete
hatte und dieser sein Fabrad auf dem Wagen verstaute, während
der Geschirrführer die Wagenlaternen anzündete, kam ein Per-
sonenauto die Straße entlang, ließ an einen etwa einen Meter
über den Wagen seitlich herausragenden starken Ast und trieb
dadurch das Geschirr vorwärts. Dabei gerieten die beiden Männer
unter das Geschirr. Der Arbeiter, der das Geschirr nach Leipzig
geleitet, erlitt eine Knieverletzung, während der in L. Kellerhausen
wohnende Geschirrführer, der das Geschirr dem Bestimmungsorte
zuführen sollte, so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurze Zeit
darauf im Krankenhaus St. Jakob gestorben ist.

Reustadt i. Sa. Am letzten Sonntag vor dem Karrenberg
ein in einem Motorradwagen fahrender Herr seinen Hut. Kurz
entschlafen sprang er in voller Fahrt heraus und kam dabei so
unglücklich zum Sturz, daß er bewußtlos ins bliefle Krankenhaus
gebracht werden mußte.

Silberstraße bei Chemnitz, 27. Februar. Ein bedauerlicher
Anfall ereignete sich am Donnerstag gegen 11 Uhr vormittags
bei Betriebsarbeiten an der 20 000-Volt-Schiffspannleitung Silber-
berg. Ein Arbeiter wurde beim Abklemmen der Arbeit war die der
straße-Wildensfels. Zur Erlebung der Arbeit war der eine der
beiden Stromkreise ordnungsgemäß abgeschaltet und geerdet
worden. Aus einem noch nicht ausgeklärten Versehen berührte
jedoch ein Hilfsarbeiter den unter Spannung stehenden zweiten
Stromkreis mit der rechten Hand, an der er starke Verbrennungen
erlitt. Auf Veranlassung des sofort herbeigerufenen Arztes
wurde der Verletzte dem Kreis-Krankenliste Zwitkau zugeführt.